

Ersteinstägig normal: Sonntag nur morgens, Montag mit Abend...
Abonnementpreis für Berlin: 75 Pf. monatlich...
Abonnementpreis für außerhalb bei Bezug durch die Post: monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.25...

Berliner Volks-Zeitung mit täglichem Familienblatt und illustriertem Sonntagsblatt
Abend-Ausgabe

Dienstag, 6. April 1909

Haupt-Expedition: SW. Finkenauer Straße 46/49
Telephon: Amt 1, Nr. 1091-1094
Anzeigen: Preisliste 41, Anzeigenkarte 1...

Redaktion: Finkenauer Straße 46/49
Für Anzeigen: eingetragene Geschäftsstelle
annimmt die Redaktion keine Verantwortlichkeit.

Chef-Redaktion: Karl Volkmar, Berlin W.
Verlag: Druck: Rudolf Wöste, Berlin SW.

Roeren gegen Bülow.

Von einem, der sich verschminkt hat.
In Kiel hielt der Zentrumskandidat Roeren in der Kieler Ortsgruppe des Volksvereins für das katholische Deutschland eine Rede über den Block und gegen Bülow.

Wenn man dem Baumeister des Blocks auswünschen wollte, daß sein Werk noch einige Zeit zusammenhalte, so ist dies nur möglich durch die über alles gehende Feindschaft gegenüber dem Zentrum, das man nicht mit einem Programm, sondern mit ad hoc Konzeptionen begünstigt...
Was ein Arzt nicht zu tun braucht.
Besteht die Verpflichtung des Arztes zur Hilfeleistung in Fällen dringender Lebensgefahr auch in Städten mit eingerichteten Unfallstationen? Diese wichtige Frage hat den ärztlichen Ehrengerichtshof in einem Beschlusse gegen einen Berliner Arzt behauptet.

Die Haltung des Zentrums gegenüber Bülow ist nachgerade bekannt. In dieser Beziehung hat Herr Roeren keine neuen Momente in den politischen Tageskampf gebracht. Was an seiner Rede das Bemerkenswerteste ist, das ist das gänzlich Herabsinken aus der Höhe, die sonst von den Rednern der Zentrumspartei vor dem gläubigen Volke gemaint wird.

Werden die anderen Zentrumskandidaten und noch ihnen die Zentrumsklätter nach dieser offenen Erklärung Roerens nicht endlich der Wahrheit die Ehre geben und ruhig zugehören, daß das Zentrum keine politische Partei sein will, sondern daß es lediglich die Geschäfte der Kirche besorgt?

Die Osterreise des Kaisers.

Aus Wien wird berichtet: Der Osterausflug des Deutschen Kaisers und des kaiserlichen Paares sowie der Zusammenkunft des Kaisers mit dem königlichen Viktor Emanuel in Benevento wird in den maßgebenden österreichischen Kreisen große Bedeutung beigelegt, namentlich mit Rücksicht auf Italiens künftige Stellung zu den Balkanfragen.

von Italien eine Hebung der italienischen Balkanpolitik zur Folge haben werde.

Die Wiesbadener Woche.
Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, trifft das deutsche Kaiserpaar am 16. Mai nach dort ein. Die Reise erfolgt am 22. Mai.

Was ein Arzt nicht zu tun braucht.
Besteht die Verpflichtung des Arztes zur Hilfeleistung in Fällen dringender Lebensgefahr auch in Städten mit eingerichteten Unfallstationen? Diese wichtige Frage hat den ärztlichen Ehrengerichtshof in einem Beschlusse gegen einen Berliner Arzt behauptet.

Der erste Wohnung in der Friedrichstraße war der dreizehnjährige Sohn eines hochadelichen Hauses verunglückt. Der Anabe wurde durch einen Automobilunfall überfahren und tödlich verletzt. Ein Augenarzt, Kaufmann H., eilte in die Wohnung des Arztes, dessen Schild er an der Tür sah, teilte dem Angehörigen in eiligen Worten mit, es sei unten auf der Straße ein schweres Unglück passiert und erbatte den Arzt, herbeizukommen.

In geheimer Sitzung.

hat, wie wir bereits berichtet haben, geklärt die türkische Deputiertenversammlung das russisch-türkische Protokoll beraten. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, verlief die Sitzung sehr heimlich. Mehrere Abgeordnete verlangten die Vertagung der Debatte auf heute.

Die amerikanische Tarifbill.

Nach einem Telegramm aus Washington hat das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten mit 193 gegen 178 Stimmen beschlossen, die Zahl der Abänderungsanträge zur Tarifbill auf fünfzehn zu beschränken, die das Comité für Mittel und Wege eingereicht hat, sowie auf die Fälle für Baumwolle, Haute, Malz und Weizen.

Was die Engländer fürchten.

Die Furcht der Engländer vor einer deutschen Invasion nimmt immer mehr den Charakter des Komischen an. Die Bemerkungen, die der Gedanke der Landung eines deutschen Heeres in England verursacht hat, wie bekannt, maniche Leute in England verursacht hat, wie bekannt, maniche Leute in England verursacht hat, wie bekannt, maniche Leute in England verursacht hat.

Der kürzlich in London ein englischer Luftflottenverein gegründet worden. Zur Unterstützung dieses Vereins landeten in London eine große öffentliche Versammlung unter dem Vorsitz des Lord-Majors von London statt. Wie in der Versammlung dargelegt wurde, ist der Zweck der Vereinigung die Beschaffung der britischen Luftflotte, welche derzeit noch in der Beschaffung gehalten werden müssen, geradezu komisch. So verlangte der Lord-Major in seiner Rede, daß England über die Luftwege der See sein müsse.

Bald wird wohl auch in England allen Grades die Forderung auf Erhöhung des zweimächtigen Standards für die englische Luftflotte aufgestellt werden.

Messina, 6. April. Das Dampfschiff „Al Umberto“ mit dem italienischen Königspaar an Bord ist heute vormittag hier angekommen.

Der Dampfer „Amiral“ mit dem ehemaligen Präsidenten Roosevelt an Bord ist in der vergangenen Nacht von Messina abgegangen.

Paris, 5. April. Die Untersuchungskommissionen haben heute den Bericht des Generals Goyet, des Direktors der Marineinspektion, entgegengenommen. Der General erklärte, daß die Ausschussberichte in den Angelegenheiten zurzeit vollständig seien.

Paris, 5. April. Der von der Regierung bestellte Gouverneur von Indochina ist General G. von den Führern der Indochinaer Liga verhaftet worden.

Das beleidigte Staatsministerium.

Stuttgart, 6. April.
(Telegraphischer Bericht.)
Im dem Prozess gegen den verantwortlichen Redakteur des „Simplicissimus“ Hans Rabber Gulbranson wegen Beleidigung des badischen Staatsministeriums und der Generaldirektion der badischen Staatsbahnen, begann durch das Bad. Just. dem Ministerialrat „Boden“, das sich mit dem Betrieb eines Bordells in einem dem badischen Ehrenbürgerverbande gehörigen Hause in Heidelberg beschäftigte, wurde heute vormittag vor dem Landgericht Stuttgart das Urteil.

Der Angeklagte Hans Rabber Gulbranson wird zu einer Geldstrafe von 400 Mark und zur Tragung der Kosten verurteilt. Das Urteil soll binnen zwei Wochen auf Kosten des Angeklagten im „Simplicissimus“, in der „Frankfurter Zeitung“ und im „Württembergischen Staatsanzeiger“ publiziert werden. Der Angeklagte wird zur Zahlung der Kosten verpflichtet. Der Angeklagte hat eine Geldstrafe von 1000 Mark bezahlt.

Die Urteilsverhandlung gegen die Rechtsanwältin des Strafverfahrens, die durch die Einwirkung des badischen Reichsanwalts abgebrochen wurde, wurde am 2. April im Namen des badischen Staatsministeriums ein Strafverbot ausgesprochen.

Die Bluttat eines Geisteskranken.

wird aus der Boghagenerstraße 2 gemeldet. Dort hat heute morgen in einem Anfälle geistiger Umnachtung der 50 Jahre alte Musikalienhändler Hermann Haertig seine 58 Jahre alte Ehefrau umgebracht.

Während die Frau noch schlief, stand Haertig heimlich auf und zerstückelte seiner Gattin mit einem schmalen Hammer den Schädel. Obgleich schon der erste Schlag tödlich wirkte, schlug er wiederholt zu. Dann nahm er ein großes Brotmesser, rief auf den Kopf der Toten ein und schnitt ihr endlich den Hals durch. Jetzt rief der Wahnsinnige die Leiche aus dem Bett heraus, um, wie er sagt, sie abzuwaschen, und legte sie auf den Fußboden. Darauf verbrachte er die Nacht im Bett. Der Revierarzt, welcher polizeilichem Auftrag zufolge eilt, fand die Frau leblos auf dem Fußboden.

Haertig ist am 29. September 1859 in Hanheim in Sachsen geboren. Seine Frau Emma geborene Reimann stammt aus Schöppen. Die gauenhafte Bluttat ist aus.

Eifersucht und Verfolgungswahn.

des Mannes hervorgegangen. Härtig bildete sich ein, daß seine Frau sich mit anderen Männern abgebe und ihm nach dem Leben trachte. Er verfolgte sie sogar über vermeintliche Verhörungen bei der Revierpolizei und ging noch Jahren, als er in der Mantel- und Altschulze wohnte. Seit sechs Jahren betrieb das seit vierzehn Jahren verheiratete Ehepaar ein gutgehendes Geschäft in der Boghagenerstraße 2, wo er außer dem Laden ein kleines Wohn- und Schlafzimmer und eine Küche gemietet hatte. Das Wohnschlafzimmer besaß zum größten Teil Frau Haertig, wobei ihr ein kleiner Schreibtisch zur Seite stand. Härtig bildete sich ein, daß seine Frau ihn verlocken wolle, und er wollte sie in seinem Geschäft in Gesellschaft und Wohnung halten und wollen zu können. Er glaubte, daß sie ihm seine und seine Tochter, und er wollte sie in seinem Geschäft in Gesellschaft und Wohnung halten und wollen zu können.

Einem Anschlag seiner Frau vorzuzugreifen.

Um 6 1/2 Uhr, als es noch dunkel gewesen sei, sei er aufgestanden, sie möglichst schnell aus dem Leben zu schaffen. Die Betten der Eheleute standen in dem kleinen Zimmer längs der Wand, das der Frau an der Tür, das des Mannes an der Fensterecke. Härtig erhob sich leise, wie er weiter erzählt, stellte sich vor das Bett seiner schlafenden Frau und ließ den schweren Hammer so vorsichtig auf ihren Kopf niederfallen, daß das Blut aus dem geräumlichen Schädel bis an die Wände spritzte. Zugleich glaubte er, daß sie noch nicht tot sein konnte, und um ihre Leiden abzumildern schlug er noch mehrmals an, bis er auf dem großen Brotmesser stieß, das er rechts und links wiederholt in das Gesicht, bis dieses zerlegt war, dann durch den Kehrlöffel und endlich durch den Unterleib. Nach diesem blutigen Werke, dessen Darstellung der Hund bestätigt.

fütterte er die Kameradenbrot.

deem er eine ganze Anzahl besitzt, wurde der Hammer und das Messer ab, zog sich an und ging zur Polizei. Als er an die Leiche geführt worden war, blieb er ganz kühl, er sah sie kaum an und verriet nicht eine Spur von Bewegung. Er habe es, so erklärt er immer wieder, so machen müssen, denn sonst wäre er selbst umgebracht worden.
Wie die Nachbarn bekunden, lebten die Leute ruhig und im Frieden. Nur zuweilen wurde Härtig laut und heftig, zu anderen Zeiten ging er oft wie gewöhnlich umher. Für gefährlich hielt man ihn nicht. Seine Frau aber dachte wiederholt über Verlegenheit, daß ihr noch einmal etwas zustoßen könnte.
Gerichtsrat Dr. Strauch, der die Leiche der erschlagenen Frau besichtigte und der Vernehmung des Mannes beizuohnte, kann